Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 31/32 (1898)
Heft: 25

Artikel: Zur Eröffnung des schweiz. Landesmuseums am 25. Juni 1898: Architekt: Stadtbaumeister Gustav Gull in Zürich
Autor: Gull, Gustav
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-20831

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

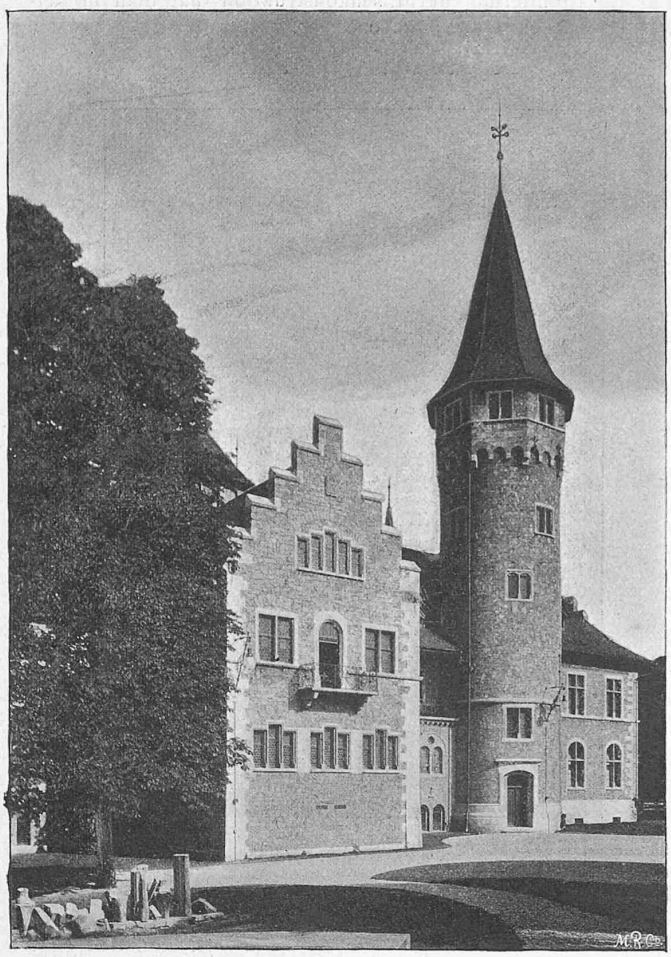
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.
Architekt: Stadtbaumeister *Gustav Gull* in Zürich.



Ansicht des Westturms.

Zur Eröffnung des schweiz. Landesmuseums am 25. Juni 1898 in Zürich.

Architekt: Stadtbaumeister *Gustav Gull* in Zürich.

VI. (Schluss.)

Besondere Erwähnung verdient noch die Sammlung der aus dem XIII.—XIV. Jahrhundert stammenden Backsteinarchitekturteile. Die äusserst interessanten Fragmente der hochentwickelt gewesenen Backsteinfabrikation des Cisterzienserklosters St. Urban gaben Veranlassung zur Rekonstruktion einiger Architekturteile (Thür- und Fenstereinfassungen, Kreuzgangarkade), die unter Leitung und auf Grund sehr umfassender Studien des Direktionsassistenten Herrn Dr. J. Zemp ausgeführt und nach den Anordnungen des Architekten in den Räumen Nr. 60 und 62 des Erdgeschosses eingebaut worden sind (siehe den Aufsatz von Dr. J. Zemp in der Festschrift zur Eröffnung des Landesmuseums). Eine Rekonstruktion ist auch das im Erdgeschossraum Nr. 63 eingerichtete Zimmer aus dem Haus „zum Loch" in Zürich. Die heraldisch bemalte Decke dieses Raumes ist eine nach den Aufnahmen und unter der speciellen Leitung des Herrn Dr. Zeller-Werdmüller sorgfältigst ausgeführte Nachbildung der Originaldecke von etwa 1306. Die Holzdecke des Sammlungsraumes Nr. 64 im Erdgeschoss ist die gewissenhafte Kopie eines Teiles der mit figürlichen Darstellungen aus dem XIII. Jahrhundert geschmückten Kirchendecke von Zillis und die Holzkassettendecke der Loggia (Nr. 75 im Erdgeschossgrundriss) ist die getreue Nachbildung einer dem Untergang geweihten Frührenaissancedecke in der Casa de' negromanti in Locarno (vom Anfang des XVI. Jahrhunderts).

Diese Nachbildungen sind an ihrer Stelle ein wichtiger Ersatz für die nicht erhältlich gewesenen Originalstücke und wenn ihnen auch der Reiz des Originals abgeht, so tragen sie doch wesentlich dazu bei, die Kenntnis kunstgeschichtlich bedeutsamer Werke zu vermitteln.

Es mangelt hier der Raum, um die vielen kleineren baulichen Originalstücke, die im Landesmuseum ihre bleibende Stelle gefunden haben, einzeln zu erwähnen.

Herr Direktor H. Angst hat sich durch sein zielbewusstes Vorgehen bei der Erwerbung der Zimmereinrichtungen sowohl, als dieser kleineren Objekte ein grosses, bleibendes Verdienst erworben. In dem um unsere schweizerische Kunstgeschichte hochverdienten Herrn Prof. Dr. R. Rahn hatte der Architekt einen in den vielen kunstgeschichtlichen Fragen bestbewanderten Berater, der viele wertvolle Anregungen gegeben hat und der sein reiches Wissen allezeit in freundschaftlichster Weise in den Dienst der guten Sache stellte. Ihm ist es auch vor allem zu verdanken, dass der Kreuzgang aus dem Predigerkloster im Landesmuseum eingebaut wurde.

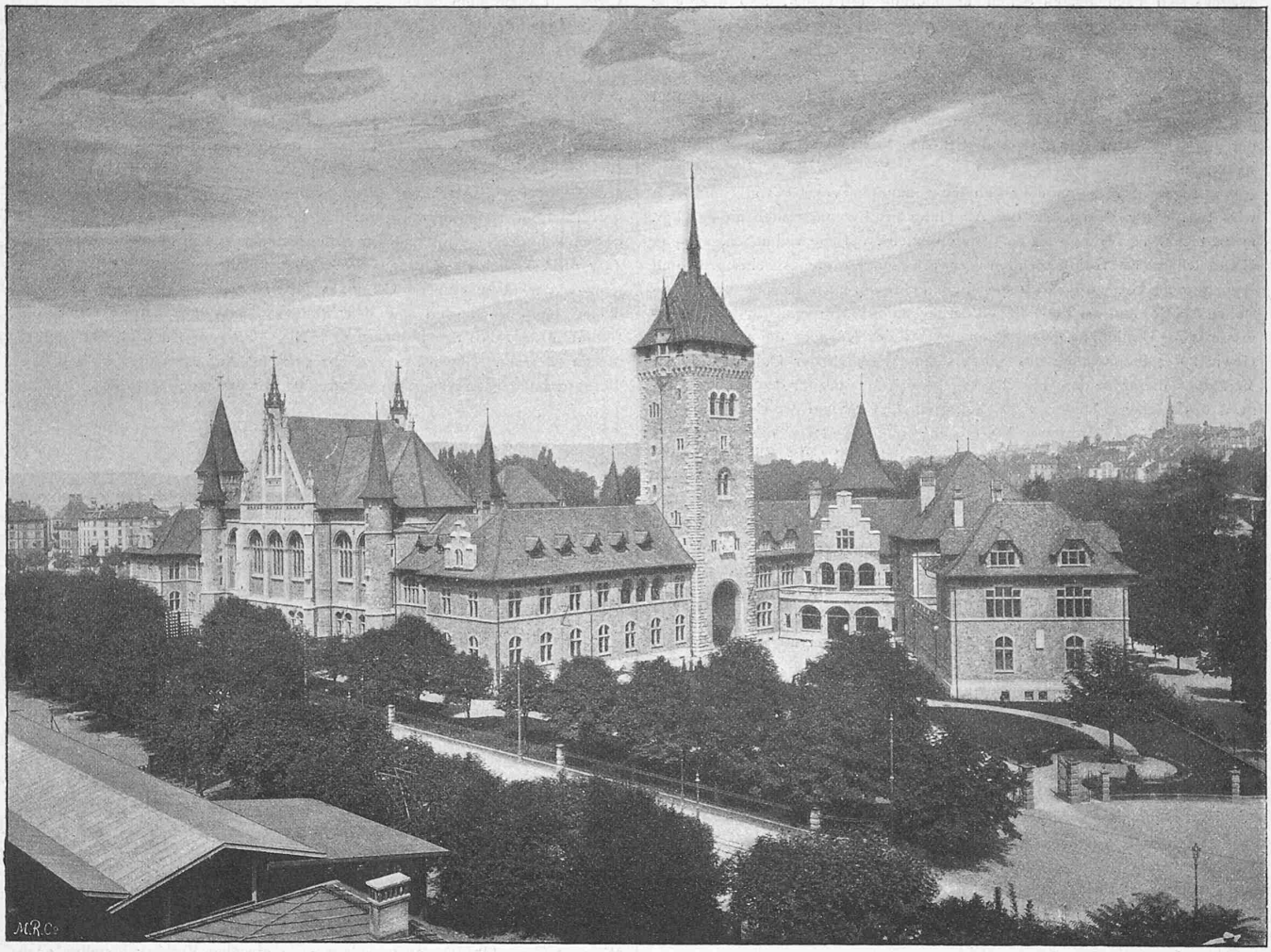
Der auf der Tafel zu Nr. 8 in seiner äussern Ansicht dargestellte Eckpavillon enthält im II. und III. Stock Wohnräume, welche um ein centrales Treppenhaus mit Oberlicht gruppiert sind. Der Gedanke, diesen Raum zur Direktorwohnung zu verwenden, wurde vom h. Bundesrat aus principiellen Gründen abgelehnt und es ist nun beabsichtigt, die Ausstattung dieser jetzt für Sammlungszwecke bestimmten Räume so zu gestalten, dass dem Besucher hier das Bild einer vollständigen Wohnungseinrichtung des XVIII. Jahrhunderts geboten wird. — Die Sammlungen des Landesmuseums haben schon während der Bauzeit zufolge der fortwährenden Ankäufe seitens der Landesmuseumskommission einen Umfang angenommen, dass der zwischen dem Treppenturm an der Sihlseite (Nr. 61 im Erdgeschossgrundriss) und dem erwähnten Eckpavillon liegende Teil des Dachstockes bereits vor der Eröffnung des Museums zu Sammlungszwecken ausgebaut werden musste. Ebenso sind die neben der Schatzkammer liegenden Halbuntergeschossräume für die Sammlungen benutzt.

Den Abschluss der Sammlungsräume und die Dominante in deren Reihenfolge bildet die Waffenhalle. Dieser mit einem Sterngewölbe überspannte 16 *m* hohe Raum empfängt sein reichliches Licht durch die grossen 3,40 *m* über Boden ansetzenden Bogenfenster an beiden Langseiten. Unter diesen Fenstern ist eine 3,20 *m* hohe Eichenholztäferung angebracht, bestimmt, als Hintergrund für Waffenarrangements zu dienen. Leider entspricht die Installation der Waffenhalle keineswegs den Absichten und Wünschen des Architekten. Sie ist durch eine Specialkommission ausgeführt worden, welche die künstlerischen Gesichtspunkte nicht gelten liess. In der Mitte des Raumes erhebt sich jetzt auf einer umfangreichen dreistufigen Holzpyramide, die ringsum von Rüstungen umstellt ist, ein Zeltungetüm, welches den Raumeseindruck ganz vernichtet und alle Uebersichtlichkeit aufhebt. Auf dem Eichentäfer der Umfassungswände sind in unpassender Weise grosse ausgespannte Panner unter Glas in Eichenholzrahmen aufgehängt, während dort nach der Ansicht des Architekten sich in vortrefflicher Weise die Waffen und Rüstungen aufstellen liessen, derart dass die Spiesse, Panner etc. das horizontale Gesimse des Täfers malerisch überschneiden würden, statt wie jetzt in höchst banaler Weise in der Mitte und um die Pfeiler herum gruppiert zu sein.

Die Absicht, die Installation der Waffenhalle auf den Tag der Eröffnung des Landesmuseums zu vollenden, führte damals zu einer Arbeitsteilung, welche ein erspriessliches Zusammenwirken der Direktion und des Architekten nicht aufkommen liess. Es steht aber zu erwarten, dass das vorhandene Arrangement nicht bleiben, sondern dass in diesem bedeutendsten Raume des Museums eine den Intentionen des Erbauers entsprechende, Schönheit mit Wissenschaftlichkeit vereinigende Aufstellung der Waffen schliesslich ausgeführt werde.

Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.

Architekt: Stadtbaumeister *Gustav Gull* in Zürich.



Gesamtansicht.

An den beiden Schmalseiten der Waffenhalle, in einer Höhe, welche eine Störung der Betrachtung durch die Ausstellungsgegenstände ausschliesst, soll durch in Fresko auszuführende monumentale Wandmalereien die ideale Bestimmung des Raumes noch besonders hervorgehoben werden. Mit der Ausführung der Cartons zu diesen Malereien ist infolge einer, von der schweiz. Kunstkommission unter den schweizerischen Malern veranstalteten Konkurrenz der erstprämiierte, Maler Ferd. Hodler aus Genf beauftragt worden. — Auch am Aeussern des Baues, über dessen Erscheinung die beigefügten Abbildungen Aufschluss geben, sollen monumentale Wandmalereien zur Ausführung gelangen, und zwar al fresco an den beiden grossen Wandfeldern unter dem Durchgangsgewölbe des Thorturms und in Glasmosaik auf den 14 grossen Wandfeldern unter den Bogenfenstern der Waffenhalle.

In der für letztere veranstalteten Konkurrenz erhielt der Maler Hans Sandreuter in Basel den ersten Preis und daraufhin den Auftrag zur Ausführung der Cartons für die sieben Bilder mit Darstellungen aus der Schweizergeschichte auf der Hofseite.

Weiterhin sind am Bau zwölf baldachinbekrönte Nischen zur Aufnahme von lebensgrossen Statuen vorhanden und es ist zu erwarten, dass auch hiefür seinerzeit an schweizerische Bildhauer seitens der schweizerischen Kunstkommission Aufträge erteilt werden. — Auf die Postamente zu beiden Seiten der Freitreppe, welche vom Hofe des Museums in den Park führt, hat Bildhauer R. Kissling als Festschmuck zur Eröffnung des Museums zwei Reitergruppen: Struth Winkelried als Drachentöter und den Herzog von Zähringen, den Bären erlegend, modelliert, um durch diese, der Kürze der Zeit wegen nur skizzenhaft durchgeführten Modelle die Anregung für eine definitive Ausführung der Gruppen in Bronzeguss zu geben.

Es ist zweifellos, dass solche Gruppen bei sorgfältiger Durchführung in der Modellierung einen vortrefflich wirksamen Schmuck für den Bau sowohl als für den Park abgeben würden, und wir hoffen, dass es gelinge, die Mittel für deren Ausführung zu beschaffen.

Wir schliessen hiemit unsere Mitteilungen, indem wir uns vorbehalten, dieselben späterhin durch weitere Angaben über den Bau und seine Ausführung und Einrichtungen zu ergänzen. *Gustav Gull.*

Miscellanea.

Gründung eines deutschen Betonvereins. Zur Förderung gemeinsamer gewerblicher Interessen hat sich am 5. d. M. in Berlin eine Vereinigung von Cementwaren-, Kunststeinfabrikanten und Cementbetonunternehmern als «Deutscher Betonverein» konstituiert. Geschäftsstelle des Vereins ist die «Thonindustrie-Zeitung». In der ersten Sitzung am 6. Dezember hielten Vorträge Herr Ing. *Schütte* über Thalsperren-Wasserkraftverwertung, Reg.-Baumeister *Koenen* von Berlin über das Verhalten eines Betongewölbes unter verschiedenen Belastungen, Prof. *Möller* über den Stand der Baumaterialienkunde auf den technischen Hochschulen, Ing. *Unna* von Köln über rationelle Cementmörtel-Mischungen mit Rücksicht auf Festigkeit, Dichtigkeit und Kosten derselben.

Reg.-Baumeister *Koenen* wies in seinen Ausführungen namentlich auf einen bei Statikern viel verbreiteten Irrtum hin, nach welchem man sich die Druckspannungen von einem belasteten Punkte eines Gewölbes aus, geradlinig in der Richtung des Gewölbes auf die Stützpfeiler oder